

## Es ist, wie es ist

Was ist der Sinn des Lebens? Ist es Erfolg? Ist es die Familie? Ist es Geld oder sind es Freunde? Definiert jeder den Sinn des Lebens anders? Wann und wie weiß man, dass man ihn gefunden hat, den Sinn des Lebens? Verschafft diese Errungenschaft einem dann Freude, Euphorie oder Genugtuung? Philosophie war für mich schon immer bedeutend, es war und ist eine Kraft, die mich nährt und mein Denken fördert. Philosophisches Denken hilft, den eigenen Horizont zu erweitern und die Handlungen anderer besser zu verstehen. Die Denkstrukturen anderer Menschen und die Hintergründe ihrer Handlungen zu analysieren, das hatte immer einen gewissen Reiz für mich.

Bevor ich mit 65 Jahren in Rente gegangen bin, war ich als Neurologe tätig. Ich beschäftigte mich mit Menschen, die zu mir kamen, um ihre Ängste, Zwänge und Probleme zu überwinden. Selbst nachdem ich in Rente gegangen war, ließen mich die Bereiche Neurologie, Psychologie und Philosophie nie los. In schlechten Zeiten versuche ich an die Wurzel der Problemstellung zu kommen, um nachvollziehen zu können, wie es überhaupt zu dem Problem kam.

Als Neurologe war ich an einer neurologischen Klinik tätig, zu Beginn arbeitete ich unter den Fittichen meines damaligen Doktorvaters, bevor ich, nachdem ich mit diesem an eine andere Klinik wechselte, zum Chefarzt aufstieg. Auf der Säuglingsstation arbeitete Johanna, eine junge Frau, die mich augenblicklich faszinierte. Stolz kann ich heute sagen, dass sie nun seit mehr als 50 Jahren meine Ehefrau ist. Wie bereits zuvor erwähnt, mein Doktorvater verlegte seinen Arbeitsplatz an eine andere Klinik in einer anderen Stadt. Somit stand für mich die Frage auf dem Spiel, ob ich ihm folgen sollte oder nicht. Schlussendlich entschied ich mich dafür, ihm zu folgen, was ich nie bereut habe. Glücklicherweise war auch meine heutige Ehefrau und damalige Freundin einverstanden und auch sie kam mit. Johanna zog in Folge die Kinder groß, die wir gemeinsam bekamen und sie hielt mir stets den Rücken frei, was mich noch heute zu tiefem Dank verpflichtet. Was ich damals als selbstverständlich ansah, sehe ich heute als großen Segen.

Leider zeigte ich ihr viel zu selten meine Zuneigung und ließ sie oftmals im Stich. Heute weiß ich, dass das nicht richtig war und ich versuche, es besser zu machen. Allerdings nimmt Johanna meine Worte heutzutage oft nicht mehr ernst, da ich damals versäumt habe, die Grundfundamente unserer Beziehung zu legen und zu sichern.

Da wären wir schon bei den nächsten psychologischen Themen: Reue und Vergebung. Diese beiden Themen gehen gemeinsam einher. Reue geht genauso wenig ohne Vergebung, wie Vergebung ohne Reue. Fehler zu machen ist menschlich, doch Größe zeigt, wer seinen Stolz überwindet, Fehler einsieht und um Vergebung bittet. Was allerdings noch mehr von Stärke zeugt, ist, einem Menschen zu verzeihen, nachdem man von diesem wiederholt verletzt wurde. Leider sind dann manchmal die Grundsteine für die Beziehung zweier Menschen erschüttert, und um diese wieder vollständig aufzubauen, erfordert es Mut, Stärke und Vertrauen.

Zu berufstätigen Zeiten legte ich nicht allzu großen Wert auf Familie. Meine Frau schmiss den Haushalt, sodass ich Zeit zum Arbeiten hatte. Doch zwei Ereignisse

haben meine Einstellung gegenüber dem Thema „Familie“ gravierend verändert: Die Geburten meiner Enkeltöchter.

Februar 2003: Meine Frau und ich werden erstmals Großeltern. Unsere erste Enkelin, Marie, kämpft sich mit aller Kraft ins Leben, sie kämpft und siegt. Die Anspannung auf dem Gesicht meiner Frau ist deutlich sichtbar. Sie hat Angst, Angst davor, unsere Enkelin zu verlieren. Doch Johanna verfügt noch über etwas anderes, über etwas viel Stärkeres als die Angst: Hoffnung. So ist das doch im Leben, oder? Hoffnung und Angst sind ständige Begleiter auf unserem Lebensweg. Angst und Hoffnung schränken unser Denken ein, verleihen aber auch Flügel. Allerdings gibt es hier einen übermächtigen Gegner, einen, der gewinnt, wenn man wirklich die ganze Willenskraft hineinsteckt: die Hoffnung. Marie war für mich ein Wink der Hoffnung, sie war der Schein meines Gemütes und bildete die Energiequelle meiner Seele. Ich wusste sofort, dass nun für mich und meine Frau eine neue Ära beginnen würde und dass unsere Enkelin einmal alles für uns sein würde.

Marie bekam im Jahre 2004 eine Schwester namens Klara. Auch sie bahnte sich mit vereinten Kräften einen Weg ins Leben. Sie war eindeutig eine Kämpfernatur, wie ihre Schwester auch.

Johanna und ich, wir sind noch heute so etwas wie Eltern für unsere Enkel. Heute kann ich rückblickend sagen, dass ich durch die Geburten der beiden erfahren habe, was es heißt, Familie zu haben, familiäre Werte zu pflegen und Verantwortung zu übernehmen; ich hatte also einen starken und gravierenden Persönlichkeitswechsel vollzogen.

Heute sind meine beiden Enkelinnen bereits Jugendliche. Die Zeit rast und oftmals spielt sich vor meinen Augen ein Film ab, der mir Ereignisse der vergangenen Jahre zeigt. Auch wenn ich eigentlich kein emotionaler Mensch bin und Trauer eher in mich hineinfresse, als dass ich mit Anderen darüber rede, was die Interaktion über Gefühle und Emotionen mit anderen Personen oftmals sehr schwer macht, werde ich in letzter Zeit häufig sentimental. Erinnerungen durchkreuzen meinen Gedankenfluss und bringen längst vergangene Ereignisse wieder ans Licht. Erinnerungen sind ein unglaublich wertvoller Schatz, sie ermöglichen es dem Menschen, längst vergangene Momente wieder und wieder zu durchleben.

Zwei Sachen, die mir im Leben stets Halt gegeben haben und es noch immer tun, sind Spazieren gehen und Lesen. Ich bin in Rente, mein Tag unterliegt somit keiner festen Struktur, an die ich mich zwangsläufig halten muss. Um mich physisch und geistig fit zu halten, lese ich viele Bücher über vergangene Epochen, alte Völker und schreibe täglich Tagebuch, um Dinge, die in meinem Leben passieren, festzuhalten. Hin und wieder kommt es auch vor, dass ich nur Gedankenketten niederschreibe. Dies erscheint mir oftmals irrelevant und albern, für nachfolgende Generationen aber, die einmal über meine Tagebücher verfügen werden, sind diese später sicherlich einmal ein kostbarer Schatz voll mit familiären Erinnerungen und Verbindungen. Darüber hinaus gehe ich täglich im Dorf abends spazieren, um dem Glockengeläut der Dorfkirche zu lauschen. Dies verschafft mir Zufriedenheit und füllt meine Seele mit Harmonie und Frieden. Darum wurde auch als Kunstwerk eine Zeichnung der Dorfkirche gewählt. Meine Enkelinnen teilen dieses Ritual. Wenn sie mich besuchen,

spazieren wir zusammen und tauschen uns auf dem Weg über in unseren Köpfen herumschwirrende Gedanken aus, die geradezu verlangen, ausgesprochen und geteilt zu werden; diesen geben wir dann eine Stimme und so nimmt jeder neue Gedankenansätze, die vielleicht einmal zu großen Ideen werden, für den nächsten Spaziergang für sich mit.

Ein weiteres Thema, mit dem ich mich häufig beschäftige, ist das Alter. Ich bin mittlerweile Mitte 80, ich bin allerdings mit dem Glück gesegnet, sowohl physisch als auch psychisch topfit zu sein. Wenn ich heute mein Leben Revue passieren lasse, kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass ich mit mir selbst einhundertprozentig im Reinen bin und zufrieden auf mein Leben zurückblicke.

Nun noch ein paar letzte Worte an meine Frau: Ich verdanke dir so viel, danke, dass es dich gibt. Und Ihnen, die das lesen, kann ich auch nur empfehlen, die Menschen und Dinge, die Sie haben, zu schätzen, bevor es zu spät ist.